

Digitaler Gottesdienst im Januar 2021 in Wittelsberg

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst aus der Wittelsberger Kirche. Ich wünsche Ihnen allen ein gutes und gesegnetes neues Jahr 2021.

Wir sind nun schon einige Tage unterwegs im neuen Jahr. Ich habe es kaum über die Lippen gebracht, wie üblich ein frohes neues Jahr zu wünschen. Fröhlichkeit, froh sein – ich erhoffe mir wirklich sehr, das auch in diesem Jahr zu erleben, gerne gemeinsam mit anderen, und gerne sehr sehr häufig.

Aber in diesen ersten Tagen des Jahres erscheint mir froh sein schwierig, jedenfalls als bestimmendes Gefühl, als tragende Stimmung. Noch immer heftige Einschränkungen, noch immer hohe Zahlen an Covid-19 Verstorbenen, noch immer bedrückende Bilder aus Kliniken und Pflegeheimen. Ein *gutes* und gesegnetes Jahr wünsche ich. Gutes kann auch darin liegen und erlebbar werden, wo wir Schwieriges und Schweres gemeinsam tragen und nach und nach Schritte gehen, eine belastende und in manchem einfach schlimme Situation zu überwinden.

Viele sagen: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“ Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes.

So lautet der Monatsspruch für diesen Januar, den ich mit Ihnen zusammen bedenken möchte. Lange vor Corona festgelegt passt der bemerkenswert gut in diese Zeit.

„Wer wird uns Gutes sehen lassen?“ Die Schwarzseher sind allgegenwärtig, die Pessimisten, die davon sprechen, dass die härtesten Monate vor uns liegen. Die dritte Welle und neue Mutationen drohen am Horizont. Andere warnen vor zunehmenden Firmenpleiten und höherer Arbeitslosigkeit. Für unsere Freiheit und unsere Demokratie soll es düster aussehen.

Pessimismus hat es leicht in diesen Tagen, die für uns alle winterkurz und dunkel sind und für viele ungewollt einsam. Zumal in dieser Zeit ja auch viele kleine Fluchten und Zerstreuungen des Alltags nicht sein können, vieles was Spaß macht und Freude.

Pessimismus ist auch sonst die einfachere Lebenshaltung. Wer wenig erwartet oder erhofft, wird auch nicht so leicht enttäuscht.

Wer weniger in Aussicht stellt oder verspricht, steht nicht so schnell dumm da.

Wer wird uns Gutes sehen lassen?

Die dürre Zeit des Jahreswechsels setzt sich fort, die Zeit der Einschränkungen, der Kontaktarmut; Zeit zu trauern und zu klagen.

Zeit, Gott um sein Erbarmen anzurufen.

Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Wer wird uns Gutes sehen lassen?

Ich bin wie sehr viele erschöpft von den zurückliegenden Monaten. Ich bin auch zornig, zornig über so viel leidvolle Ungerechtigkeit, die in der Corona-Krise vielleicht noch deutlicher als vorher zu Tage trat und vor allem arme Menschen, Kinder und Familien, alte und erkrankte Menschen trifft.

Und das alles angesichts der vollmundigen Ankündigungen, genau dieses Leid mit kluger Politik zu verhindern oder zumindest eng zu begrenzen.

Und ich bin besorgt, wegen gefährdeter Menschen in meiner Familie und meinem Umfeld, besorgt ob wir gut durch die nächsten Monate kommen, und ob sich Ungleichheit und Spaltungen in den Gesellschaften weiter vertiefen.

Sehr besorgt bin ich, ob wir die noch bedrohlicheren Krisen: Erdüberhitzung und Artensterben endlich ernsthaft angehen.

Wer wird uns Gutes sehen lassen?

Erschöpft, zornig und besorgt will ich dennoch nicht pessimistisch sein. Es mag leichter scheinen, pessimistisch zu sein als optimistisch, zuversichtlich. Ich würde ohne die Aussicht auf Gutes nur schwer aus dem Bett kommen. Ohne die Hoffnung, dass sich etwas Gelingendes, Erfüllendes, Beglückendes ereignen kann, würde ich nur funktionieren, mich mehr durch den Tag schleppen als leben, wirklich leben.

„Viele sagen: Wer wird uns Gutes sehen lassen?“

Nun, wenn es Antworten darauf gibt, dann scheinen sie für unsere Gesellschaft zu lauten: Die Pharmaindustrie, die

Impfstoffe bereitstellt, die Regierenden, die Maßnahmen ergreifen, um die Pandemie in den Griff zu bekommen.

Am 2. Weihnachtsfeiertag verkündete unser Bundesgesundheitsminister es als *die* frohe Weihnachtsbotschaft, dass erste Impfstoffe in Deutschland ausgeliefert werden.

Ich halte es auch für eine gute Nachricht, dass es jetzt Impfstoffe gibt und es ist großartig, dass es so beispiellos schnell gelungen ist, sie zu entwickeln.

Aber: die frohe Weihnachtsbotschaft? Wer sich selbst als Überbringer *der* frohen Botschaft hinstellt, muss sich nicht wundern, wenn dann auch Enttäuschungen und Kritik schnell maßlos und ungnädig werden.

Viele sagen: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“ Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes.

Können wir es noch: Gutes in unserem Leben erhoffen?

Können wir noch Gutes in unserem Leben erkennen?

Oder gesellen wir uns zu den nur noch Erschöpften, den zutiefst Verunsicherten?

(Bild mit Bäumen und Mauer im Anhang)

Wenn ich *dieses Bild* mit unserem Monatspruch sehe, denke ich an eine Friedhofsmauer. Es wird viel gestorben zur Zeit, nicht nur an Corona.

Zwischen den Bäumen eine tiefstehende Wintersonne.

Gut, wenn wir da, wo Menschen nichts mehr tun können, auf ein Licht hoffen können. Gut, wenn wir uns im Fragen und Klagen an Gott wenden können, wie der Beter des Psalms es zwei Verse vorher tut: „Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott

meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöere mein Gebet!“

„Bleibt gesund!“ können wir uns wünschen. Aber wir können es nicht sicherstellen. Und für viele Menschen gehören Krankheiten und Einschränkungen zu ihrem alltäglichen Leben dazu. Auch das Gelingen unserer Vorhaben, die Verwirklichung unserer Pläne können wir nicht sicherstellen. Das wird uns bewusster als sonst.

Wasser auf die Mühlen der Pessimisten? Oder gelingt es uns, Sterblichkeit, Irrtümer, Krankheit und Viren in unser Leben hineinzunehmen? Können wir es akzeptieren, annehmen, dass es dazu gehört zum Leben, dass es begrenztes und gefährdetes Leben ist?

**Lied: Vertrauen wagen dürfen wir getrost (EG
Niedersachsen / Bremen 607)**

Optimistisch sein bedeutet nicht, vor Bitterem die Augen zu verschließen, Elend schönzureden. Es bedeutet trotzdem auf Gutes hoffen zu können, auf das Gute, das Gott für uns will, auf das Gute, das Gott und in Jesus Christus zugesagt hat. Dietrich Bonhoeffer hat als Glaubensbekenntnis formuliert: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst,

sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“

„Wer wird uns Gutes sehen lassen?“ Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes.

Christinnen und Christen haben einen Horizont, der über die Grenzen dieser Welt und die Grenzen in dieser Welt hinaus reicht. Wir bitten Gott um seinen Segen. Wir bitten Gott darum, seine Leben spendende Kraft wirksam werden zu lassen, in uns, für uns, für die Menschen, die uns am Herzen liegen.

Viele sagen: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“ Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes.

(Regenbogenbild im Anhang)

Ein zweites Bild – die Sonne gibt sich nur indirekt zu erkennen, in dem Schatten eines Menschen über der sanft angestrahlten Wiese, im Regenbogen, der seine bunten Farben in die noch bedrohlichen Wolken zeichnet.

Das Licht liegt im Rücken der Betrachterin. Ob es auch vor uns Raum gewinnt, auf den Wegen, die vor uns liegen? Der Regenbogen ist Zeichen des neuen Bundes, den Gott mit Noah geschlossen hat. Gott hat zugesagt, dass er die Erde nicht verderben will als Strafe für menschliche Untaten. Gott schenkt uns seine Leben spendende Kraft, seinen Segen, und Gott will uns in seinem guten lebensfreundlichen Geist erleuchten.

Viele sagen: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“

Die Antwort des Psalmbeters auf die Frage seiner Zeitgenossen ist die Bitte: „Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!“ Der Beter will den Blick von der sichtbaren Not auf den manchmal verborgenen Helfer lenken. Und er kann auf erfahrene Hilfe zurückblicken. Daher rühren seine Zuversicht und sein Vertrauen, dass Gott Menschen in der Not nicht verlässt. Am Ende des Psalms kann er sagen: „Du erfreust mein Herz, mehr als zur Zeit, da es Korn und Wein gibt in Fülle.“ (Ps 4,8) Die Freude, das Glück und das Gute, das von Gott ausgeht, sind noch einmal mehr, als die guten Dinge, an denen wir uns sonst so erfreuen. Der Psalm endet mit den Worten: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne.“ (Ps4,9)

Christinnen und Christen haben einen Horizont, der über die Grenzen dieser Welt und die Grenzen in dieser Welt hinaus reicht.

Das Gute, das bei Gott gefunden werden kann – im Licht seines Antlitzes, das über uns leuchtet – gibt tiefen Frieden, Sicherheit und Gewissheit: Bei Gott bin ich gut aufgehoben. Kann auch ich den vielen Stimmen um mich herum aus dieser tiefen Erfahrung heraus antworten, wenn ich gefragt werde, wer uns Gutes sehen lassen wird? Der Psalm lädt ein, unsere Suche nach Erfüllung und dem Guten in der Schönheit Gottes zu finden. Wir dürfen empfangen, denn es ist sein Licht, das über uns leuchtet und uns das Gute sehen lässt. Deshalb kann ich als Christ optimistisch sein. Dietrich Bonhoeffer hat geschrieben:

Optimismus ist in seinem Wesen keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren, ..., eine Kraft, die die Zukunft für sich in Anspuch nimmt. Es gibt gewiss einen feigen Optimismus ... Aber den Optimismus als Wille zur Zukunft soll niemand verächtlich machen, auch wenn er hundertmal irrt. Er ist die Gesundheit des Lebens.“

Viele sagen: „Wer wird uns Gutes sehen lassen?“

Als Christinnen und Christen können wir antworten: Der Gott, dessen freundliches Angesicht in Jesus Christus Mensch geworden ist, erleuchtet unsere Herzen und Augen, dass wir das Gute sehen, das Gott uns in seinem Segen schenkt;

das Gute, das wir in Beziehung zu anderen und in der Schönheit unserer Mitwelt erleben können, und Gott erleuchtet uns, dass wir das Gute sehen können, das wir tun können.

Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes.

Von Gott gesegnet können wir Gutes sehen und neue Möglichkeiten und Chancen entdecken.

Noch einmal: Worte von Hilde Domin

Ein neuer Anfang ist möglich.

Es ist an uns, die vor uns liegende Zeit zu gestalten.

Wer sich anstecken lässt vom Leitstern der Sehnsucht, wer den ersten Schritt in die Zukunft wagt, dem ist gesagt:

„Fürchte dich nicht, es blüht hinter dir her.“

Amen

Lied: Bewahre uns Gott

Fürbittengebet:

Du schenkst uns Worte, Gott,
auch in Zeiten, in denen sich alles um Corona dreht.

Erinnere uns daran!

Wir können ausdrücken, was uns beunruhigt,
wir können teilen, was uns ängstigt,
wir können weitergeben, was uns Mut macht.

Wir können sprechen, Gott,
mit Menschen unseres Vertrauens und mit dir.
Gib uns Worte, die uns und andere trösten!

Du hast uns Verstand gegeben, Gott,
auch für Zeiten, in denen die Angst groß wird.

Erinnere uns daran!

Wir können unterscheiden:

Wo ist Vorsicht berechtigt?

Was macht uns nur nervös und panisch?

Welchen Informationen können wir trauen?

Wann ist es besser, einfach wegzuhören?

Kläre unsere Gedanken!

Du hast uns Augen und Ohren gegeben, Gott,
auch wenn wir unruhig mit uns selbst beschäftigt sind.

Erinnere uns daran!

Lass uns sehen und hören, was andere brauchen.

Führe uns über unsere Sorgen hinaus ins Weite.

Lass uns die Menschen im Sinn behalten,
deren Leben ganz unmittelbar bedrängt und bedroht ist.

Stärke unsere Liebe!

Wir danken dir, Gott, dass wir leben.

Das ist nicht selbstverständlich,
obwohl es uns oft so scheint.

Lass uns den neuen Tag mit Freude begrüßen.

Lass uns spüren, dass es gut und wichtig ist,
auf der Welt zu sein.

Wir beten gemeinsam mit den Worten, die Jesus uns gelehrt
hat:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib
uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern
erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die
Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Empfangt nun den Segen Gottes:

Gott segne dich und er behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir seinen Frieden.

Amen. Amen. Amen.



Grafik/Foto: medio.tv/Dellit



Grafik/Foto: medio.tv/Dellit